

Iris von Carnap – Sublime at Second Sight

Auf den ersten Blick scheinen dem Betrachter, die I.v.Cs Werke von einem rein lyrischen Ton getragen zu sein. Bilder, welche in fast zu verführerischen Harmonie, das Auge verzaubern. Zarte Pastelltöne irisieren über die Leinwand, elegante an Alfons Mucha mahnende Umrisszeichnungen von Silhouetten und Cut-Outs von Figuren aus längst vergilbten Postkarten: Spaziergänger, Badende und Liebespaare eines vergangenen Jahrhunderts. Sie zeigt sich mit ihrem Temperament damit als Schwester im Geiste von Malern wie Giorgio de Chirico oder auch gewisser Bilder von Odil Redon. Hinter dem scheinbaren Lyrizismus verbirgt sich jedoch mehr: Ein unaussprechliches Enigma.

Das erste Missverständnis über die Bilder von IvC sollte man gleich am Anfang ausräumen, nämlich dass es sich um eine Kombination aus Abstraktion und Gegenständlichkeit handele. Wenn dies der Fall wäre, dann würde sich lediglich um einen malerischen Taschenspielertrick handeln, der nach dem erstem Aha-Erlebnis schnell seine Wirkung verlieren würde.

Aber das Gegenteil ist der Fall. Die grossen Farbflächen formieren sich zu Räumen – die von Licht und den übrigen Elementen wie Luft und Regen erfüllt werden. Auch wenn die Farbwerte, Tupfer und Pinselstriche als solche erlebt werden können, handelt es sich um Landschaften, so wie uns das heutige Wissen über die Welt gelehrt hat. Das Bild der Natur ist amorph und keine Postkarte. Die Welt, der Kosmos ist der irre Tanz aus Atomen, Energien, Explosionen, Implosionen, Wellen und Teilchen, Zufall und dem Rausch des Lichtes.

Hier kommen wir nun zu den kleinen bzw. mit Kohle angedeuteten Figuren. Unser erster Impuls als Betrachter und als soziales Lebewesen Homo Sapiens lässt uns vermuten, das sich hier der Schlüssel für die Gemälde findet.

Doch ihre Verwendung spricht eine andere Sprache. All diese Figuren scheinen vielmehr die Funktion von Maßstäben zu haben, so wie man sie in graphischen Darstellungen von Pyramiden und anderen Bauwerken findet. Die vereinzelt Figuren sind weniger Bedeutsam in ihrer Konkretisierung als 2 Männer, Mann mit Regenschirm oder Badende sondern sie evozieren in dem Betrachter einen Sense of Scale. Dies realisiert IvC entweder durch die Postkarten Cut-Outs oder durch die Andeutung der Figuren durch die Umrisszeichnungen. Sie bilden die Rahmen, durch die das kosmische Wirken der Elemente erst erlebbar wird.

IvC gelingt auf diese Weise mit ihren Werken eine neue Interpretation des Sublimen und des Schönen, wie sie Edmund Burke in seiner Philosophical Enquiry into the Origin of our Ideas of the Sublime and Beautiful 1757 als Erster angestossen hatte.

Hier befindet sie sich ganz in der Tradition der Künstler des Erhabenen, wie D.C. Friedrich oder Thomas Cole.

Siegmar Warnecke